



AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

1. Ausgabe Januar 2007, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats
Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 12. Januar: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK



Maria und Josef Arnold-Escher aus Simplon-Dorf (von rechts) gewannen mit dem Alpenbrunch den «Prix Agrivalais» 2006.

6000 Franken zu gewinnen!

«Prix Agrivalais» 2007

Die Walliser Landwirtschaftskammer verleiht jährlich an ihrer Generalversammlung den «Prix Agrivalais». Dem Gewinner winkt 6000 Franken. Ziel des «Prix Agrivalais» ist es, Unternehmen, Organisationen, Verbände oder Gemeinschaften, die im Landwirtschaftssektor tätig sind, auszuzeichnen. Prämiert werden besonders erfolgreiche, dynamische und kreative Unternehmen mit bereits bestehenden Projekten oder Produkten. Eine Jury entscheidet über den Gewinner. In den letzten Jahren wurden beispielsweise die Projekte «Alpenbrunch», «Yakzucht

in Embd», «Pommes de la Bâtiatz», «Sélection Valais», «Alpgold», «Bio-Alp-Tea» und «La Corbeille d'Entremont» ausgezeichnet.

Eingabetermin

Der Eingabetermin für Projekte ist der 15. Februar 2007. Das Reglement für den «Prix Agrivalais» sowie das Formular, welches zusätzlich zur Projektpräsentation ausgefüllt und eingereicht werden muss, können bei der OLK bezogen werden (Tel. 027 945 15 71 oder info@olk.ch). Wir freuen uns auf eine zahlreiche Beteiligung aus dem Oberwallis.

Die Agrardebate in der Wintersession des Ständerates

Teilerfolg für die Landwirtschaft

In den letzten Wochen und Monaten kämpfte die Mehrheit der bäuerlichen Organisationen unter der Führung des Schweizerischen Bauernverbandes um die moderate Ausgestaltung der künftigen Agrarpolitik (AP 2011). In unzähligen Gesprächen legten Verbandsvorstände den Politikern aller Parteien die negativen Auswirkungen der bundesrätlichen Botschaft auf die Schweizer Landwirtschaft dar. Die Oberwalliser Landwirtschaftskammer trug dem Oberwalliser Ständerat Rolf Escher insbesondere die Anliegen der Berglandwirtschaft vor. Sie stiess bei ihm regelmässig auf offene Ohren. Rolf Escher hat unsere Anliegen bei seinen Kolleginnen und Kollegen in der Wirtschaftskommission (WAK-Ständerat) und im Gesamt-Ständerat mit Nachdruck eingebracht. Der geschlossene Einsatz der bäuerlichen Organisationen hat sich gelohnt. Der Ständerat brachte einige wichtige Korrekturen gegenüber der bundesrätlichen Botschaft an. Das freut uns umso mehr, als nach den Beschlüssen des WAK-Ständerats die Korrekturen für die Berglandwirtschaft doch noch eher ermutigend ausgefallen sind.

Gebremstes Reformtempo bei der Milchwirtschaft

Neben der Aufstockung des Zahlungsrahmens um 150 Millionen Franken fallen für unsere Milchviehbetriebe besonders die Zustimmung zur Weiter-

führung der Verkäsungszulage auf 15 Rp./kg sowie die Weiterführung der Siloverzichtszulage auf 3 Rp./kg bis 2011 ins Gewicht. Gute Kunde für die Oberwalliser Schafhalter ist der ständerrätliche Beschluss zur Weiterführung der Beiträge zur Schafwollverwertung. Der Ständerat beschloss zudem, die Abstufung der Direktzahlungen nach Flächen und Tierzahlen weiterzuführen, sodass eine weitgehende Umverteilung von Direktzahlungsmitteln von den kleineren zu den grossen Betrieben vermieden wird. Die gesetzliche Grundlage wurde im Rahmen der Agrarpolitik 2007 aufgehoben. Die für die Berglandwirtschaft ebenso wichtigen Beschlüsse beim Boden- und Pachtrecht stehen noch aus. Die Wirtschaftskommission behandelt die Revision des Boden- und Pachtrechts im Januar. Die Beratung im Ständerat erfolgt in der Frühjahrsession im März.

Gute Basis für die Nationalratsdebatte

Die vom Ständerat korrigierte Vorlage bildet nun eine gute Basis für die Debatte im Nationalrat. Die bäuerlichen Organisationen führen ihr Lobbying – ohne das es nicht geht – weiter, damit die Beschlüsse im Nationalrat bestätigt und weitere Korrekturen angebracht werden. Im Ständerat nicht durchgekommen sind beispielsweise die Anträge der Schweizer Landwirt-

schaft zur Weiterführung der Inlandbeihilfen sowie der Ausführbeihilfen auf reduziertem Niveau. Kein Gehör fand auch die Forderung nach wirkungsvollen Nachfolgemassnahmen zugunsten der Rindviehaufzucht im Berggebiet. Die Arbeitsteilung in der Viehwirtschaft zwischen Berg- und Talgebiet wird heute durch Massnahmen geregelt, die mit der Milchkontingentierung verbunden sind.

Jede Stimme zählt

Die vorberatende Kommission (WAK) des Nationalrates berät die AP 2011 am 22. und 23. Januar. Mit dem Schweizerischen Bauernverbandspräsidenten Hansjörg Walter, dem Schweizerischen Braunviehverbandspräsidenten Markus Zemp, dem Präsidenten der Walliser Landwirtschaftskammer Jean-René Germanier und der Solothurner Bäuerin Elvira Bader ist die Landwirtschaft in der 25-köpfigen WAK-Nationalrat recht gut vertreten. Trotzdem darf keine Möglichkeit ungenutzt bleiben, die Nationalrätinnen und Nationalräte auf unsere Anliegen zu sensibilisieren. Die OLK als Dachorganisation der Oberwalliser Landwirtschaft ist bereits in Kontakt mit der Oberwalliser Nationalrätin Viola Amherd. Die nächste Runde im Kampf um unsere Zukunft beginnt. Hoffen wir, dass sie von ähnlichem Erfolg gekrönt ist wie die ersten Beratungen im Ständerat.

OLK



Jubiläumsschau 30 Jahre SSK Gruppe Wallis vom 12. bis 14. Jan. 2007 im Zentrum Missione in Naters

Kantonale Rammlerschau

Vom 12. bis 14. Januar sind im Zentrum Missione in Naters rund 450 Kaninchen verschiedener Rassen zu bewundern. Einen grossen Anteil (rund 200 Tiere) machen die Silber-Kaninchen aus, deren Klubs bei uns als Gäste geladen sind. Daneben sind weitere rund 250 Tiere von insgesamt über 30 Rassen zu sehen. Alle ausgestellten Kaninchen werden von ausgebildeten Preisrichtern bewertet. Die Bewertung findet am Freitag, dem 12. Januar, hin-

ter verschlossenen Türen statt und erfolgt nach einem genau definierten Bewertungsschema.

Alle Interessierten sind willkommen

Unter dem Präsidium von Florian Salzmann leisten fünfzehn Frauen und Männer, die sich für das Organisationskomitee stellen, bereits seit längerem eine grosse Arbeit für die Kantonale Rammlerschau. Neben den ausgestellten Tieren gilt die Pelzschau der Frauengruppe als Publikumsmagnet. Zum Erfolg der Ausstellung beitragen wird auch die grosse Tombola. Ausserdem verwöhnt das OK die Besucher mit einer prima Kantine. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist am Freitag von 17.00 bis 22.00 Uhr geöffnet, am Samstag ab 9.00 Uhr, solange Gäste anwesend sind und am Sonntag von 9.00 bis 16.00 Uhr. Das OK freut sich auf einen zahlreichen Besuchermarsch.



Projekt «Pasto»: Erste Resultate

Das 2005 unter Mitwirkung von Mutterkühen der Eringerasse lancierte Projekt «Pasto», verfolgt zwei Ziele: Prüfung eines neuen Rindfleischproduktionskonzepts und Pflege der von Vergandung bedrohten Berglandschaft. Die Forschungsanstalten Agroscope Changins-Wädenswil ACW und Agroscope Liebefeld-Posieux ALP liefern erste Erkenntnisse.

Aufgrund der rückläufigen Zahl der gesömmerten Tiere werden zahlreiche Alpweiden des Alpenbogens nur ungenügend, bzw. gar nicht mehr bewirtschaftet. Die Parzellen verganden und der Wald nimmt Oberhand, was zu einer Verminderung der biologischen und landschaftlichen Vielfalt führt. Das Projekt «Pasto» bezweckt nicht nur die Erhaltung einer offenen Graslandschaft, sondern bietet den Bergbauern auch eine gewinnbringende Alternative zur Milchproduktion an. Der Versuch läuft in La Frêtaz, auf einem Ganzjahresbetrieb im Waadtland Jura, und auf der Walliser Alp Larzey in der Nähe von Sembrancher.

Tierleistungen

Drei Kälbergruppen werden untersucht und deren Leistungen miteinander verglichen, nämlich: die säugenden und gesömmerten Kälber in Larzey, die säugenden Kälber in La Frêtaz und die in La Frêtaz verbleibenden Absetzkälber. Im Jahre 2005 war der durchschnittliche Tageszuwachs bei den säugenden Kälbern in Larzey und in La Frêtaz identisch (0,7 kg). Er lag deutlich über demjenigen der im Juni abgesetzten Kälber (0,5 kg). Mitte der Saison 2006 betrug der Tageszuwachs der Kälber jeweils 0,7, 0,9 und 0,4 kg. Die relativ guten Leistungen der Kälber auf der



Die Tiere verzehren gerne die jungen Triebe der Grünerle, einem Strauch, der massgeblich an der Verwaldung der Alpenweiden beteiligt ist.

Alp gingen teilweise auf Kosten der körperlichen Verfassung der Mütter. Die Differenz von 0,2 kg zwischen Le Larzey und La Frêtaz im Jahre 2006 ist wahrscheinlich auf den andauernd suboptimalen Zustand der gesömmerten Mütter (daher eine geringere Milchproduktion) und auf die schlechtere Grasqualität auf der Alp zurückzuführen. Die Futteruntersuchungen werden einen besseren Aufschluss darüber geben.

Die Grünerle schmeckt

Im Vergleich zu den Schafen und Ziegen sind die Rinder weniger in der

Lage, ihre bevorzugten Pflanzenarten auszuwählen. Die Beobachtungen zeigen aber, dass sie die stark mit Büschen versetzten Grünflächen von Larzey recht gut zu nutzen wissen. Auch wenn Eringerkühe Kräuter bevorzugen, so fressen sie auch gerne die jungen Triebe der Grünerle, einem kleinen Baum, der massgeblich an der Verwaldung beteiligt ist. Unter den Kräutern sind die Gräser, die Hainsimsen, die Seggen, die Kleearten und eine Doldenblütenart die am häufigsten verzehrten Pflanzen. Andere Pflanzen wie die Trollblume, der Weisse Germer oder die Schwefel-Anemone werden komplett vermieden.

Weidebewirtschaftung

Die Alp Larzey wird als Umtriebsweide bewirtschaftet. Die Tiere bewegen sich von einer Koppel zur nächsten (insgesamt acht Koppeln) und absolvieren dabei zwei komplette Umtriebe. Dieses Vorgehen ermöglicht eine bessere Nutzung der Vegetation. Logischerweise beginnen die Tiere, die futterreichsten Zonen abzugrasen. Kurz danach folgen die angrenzenden Zonen mit geringerem Nährwert oder starker Aufforstung und zuletzt die Zonen mit dem tiefsten Nährwert. Interessant ist, dass sämtliche Teile der Weide begangen werden, selbst jene, die stark verwaldet sind. Durch gezielt eingesetzten Weidedruck (Anzahl Tiere pro Flächeneinheit zu einem bestimmten Zeitpunkt) können Landschaftspflege und Tierproduktion gelenkt werden. Für gute Tierleistungen bedarf es somit einer nicht zu hohen Bestossungszahl. Umgekehrt ist die Pflegewirkung bei zu geringem Weidedruck ungenügend. Wo liegt also die ideale Kompromisslösung? Auf diese und weitere Fragen soll das Projekt «Pasto» Antworten liefern.

Schlachtviehabzüge sind vermeidbar

Tiere ohne Qualitätssicherungsprogramm werden in der Regel tiefer eingeschätzt. Manche Schlachthöfe nehmen diese Tiere gar nicht mehr an. Bauern, die ihre Tiere an grössere Abnehmer verkaufen, sollten sich deshalb einem Qualitätssicherungsprogramm anschliessen. Möglich ist die Teilnahme am Programm oder am Qualitätsmanagement (QM) Schweizer Fleisch des Schweizerischen Bauernverbandes. Es basiert auf dem Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) und garantiert die Abnahme des Fleisches unter dem Gütesiegel «Suisse Garantie». Interessierte können bei der Oberwalliser Landwirtschaftskammer (Tel. 027 945 15 71 oder info@olk.ch) das Anmeldeformular verlangen. Die Einschreibgebühr beträgt 70 Franken, der anschließende Jahresbeitrag Fr. 49.50. Die OLK organisiert die notwendige Kontrolle, nach Möglichkeit koordiniert mit der ÖLN-Kontrolle. ÖLN-Betriebe erhalten die Kontrollkosten nicht zusätzlich verrechnet. Weitere Informationen zu QM-Schweizer Fleisch finden Sie unter www.qm-schweizerfleisch.ch.

Begleitdokumente sorgfältig ausfüllen

Grosse Fleischabnehmer führen per 1. April 2007 happige Abzüge für Begleitdokumente ohne Ohrmarkenkleber und mit unleserlich ausgefüllten Feldern ein. Um Abzüge zu vermeiden, sind also die Begleitdokumente sauber und gut leserlich auszufüllen. Wer keine Klebeetiketten für die Ohrmarkennummer für das Rindvieh besitzt, kann diese bei der Identitas AG in Bern (Tel. 031 996 81 22) bestellen. Teilnehmer am Qualitätssicherungsprogramm QM Schweizer Fleisch erhalten Selbstklebeetiketten (Vignetten), auf denen alle für den Handel benötigten Daten stehen. Bauern, welche die Vignette des Herkunftsbetriebes und bei Rindvieh die Klebeetikette der Ohrmarkennummer auf das «Begleitdokument für Klautiere» aufkleben, müssen nicht mit Abzügen rechnen.

Dass nur gesunde Tiere aufzuführen sind und dass gut gemästete Tiere auf dem Markt mehr gelten, versteht sich von selbst.



Mit sorgfältig ausgefüllten Begleitdokumenten vermeiden Sie Schlachtviehabzüge.

Schlachtschafannahmen

Die nächsten Annahmen finden statt am **10. und 24. Januar in Gamsen**, am **31. Januar in St. Niklaus**, am **7. Februar in Gamsen**, am **13. Februar in Wiler**, am **15. Februar in Staldenried** und am **21. Februar in Gamsen**. Die Annahmen beginnen jeweils um 8.00 Uhr. Die Anmeldungen sind spätestens **14 Tage vor der Durchführung** zu richten an:

Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), **Telefon 027 945 15 71**, E-Mail: info@olk.ch. Bitte geben Sie neben Ihrer Adresse und Telefonnummer das Annahmedatum, den Annahmeplatz, die Anzahl Auen und Lämmer und die Rasse bekannt. Ein Anmeldeformular finden Sie unter der Rubrik Dokumente auf www.olk.ch.

Schlachtviehannahmen 2007

Die öffentlichen Märkte für Rindvieh im Jahr 2007 sind vorgesehen am **26. Februar**, April-Datum noch offen, **11. Juni**, **24. September**, **22. Oktober** und **26. November**. Die Annahmen finden jeweils um 13.00 Uhr statt und werden abwechselnd in Gamsen und Turmann durchgeführt. Sie können nur durchgeführt werden, wenn genügend Tiere angemeldet sind. **Bitte melden Sie deshalb Ihre Tiere bis spätestens 14 Tage vor der Durchführung an**. Sie finden das Anmeldeformular auf der Webseite www.olk.ch unter der Rubrik «Dokumente». Oder verlangen Sie es bei der OLK, **Telefon 027 945 15 71** oder info@olk.ch. Senden Sie das Anmeldeformular zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbestätigung an: Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Talstrasse 3, 3930 Visp. Bei der Auffuhr sind die Begleitdokumente gut leserlich ausgefüllt, mit der Vignette des Herkunftsbetriebes und der Klebeetikette der Ohrmarkennummer versehen, mitzuführen. Die Tiere müssen mit zwei Ohrmarken gekennzeichnet sein.

Abgeänderte Schlachtviehverordnung

Ab 2007 müssen im Durchschnitt pro Markt mindestens 50 Tiere aufgeführt werden, damit er als öffentlicher Markt gilt. Märkte, welche diese Mindestgrös-

se nicht erreichen, können nicht mehr in das Jahresmarktprogramm aufgenommen werden. «Zwillingsmärkte» sind weiterhin möglich, wenn sie in derselben Region und am gleichen Halbtage stattfinden. Dies schreibt die abgeänderte Schlachtviehverordnung vor. Zu den Vorteilen der öffentlichen Märkte gehören die neutrale Einschätzung durch die Proviande-Experten nach der CH-TAX und die öffentliche Versteigerung, deren Mehrerlös vollumfänglich an den Verkäufer geht. Angemeldete und abgerechnete Tiere sind zudem nach den Bedingungen der Schweizer Schlachtviehverordnung versichert. Öffentliche Märkte garantieren einen gesicherten Absatz, eine einheitliche Abwicklung, keine nachträglichen Abzüge sowie rasche und sichere Auszahlung des Verkaufserlöses.

Öffentliche Märkte erhalten

Die öffentlichen Märkte sind für die Bauern da. Die Konzentration des Angebotes stärkt die Position der Produzenten. Wir rufen die Bauern auf, die öffentlichen Märkte unbedingt zu nutzen, damit deren Durchführung auch in Zukunft gesichert bleibt. Durch die optimale Markt- und Preistransparenz ist der öffentliche Markt von grösster Bedeutung für die allgemeine Preisbildung beim Schlachtvieh. Alle Tierhalter profitieren davon.

Die OLK ist neu Regionalstelle im Oberwallis

Bäuerliche Versicherungen

Ab Januar wird bei der Geschäftsstelle der Oberwalliser Landwirtschaftskammer eine Regionalstelle der Krankenkasse Agrisano aufgebaut. Während der laufenden Ausbildung kann die Geschäftsstelle der OLK jederzeit auf das breite Wissen der Versicherungsabteilung beim Schweizerischen Bauernverband zurückgreifen. Die erfahrenen Fachleute aus Brugg stehen weiterhin regelmässig für einzelbetriebliche Versicherungsberatungen zur Verfügung.

Die nächste Beratungsphase im Landwirtschaftszentrum in Visp ist vom **9. bis 11. Januar** terminiert. Es sind noch einzelne Termine frei. Oberwalliser Bauernbetriebe, die ihr gesamtes Versicherungsportefeuille in einer rund zweistündigen Einzelberatung von Experten der Abteilung Versicherungen des Schweizerischen Bauernverbandes überprüfen lassen wollen, melden sich bitte unter **Telefon 027 945 15 71**.

Die Globalversicherung

Mit der Globalversicherung hält der Schweizerische Bauernverband eine einfache und günstige Lösung für Senneri- und Alppersonal oder für familienfremde Angestellte bereit. Sie enthält die Unfallversicherung (UVG), die obligatorische Krankenpflege (KVG) mit Zusatzversicherung Agri-spezial (VVG), das Krankentaggeld und die Pensionskasse gemäss Bundesgesetz über die Berufliche Vorsorge (BVG).

Die Prämienabrechnung erfolgt erst am Ende des Jahres und es werden nur die Prämien effektiver Leistungen berechnet. Die Verantwortlichen müssen also nur einen Vertrag abschliessen und auch nur einmal Meldung machen.

Zusammen mit der Betriebspflicht, in welcher meist auch das Personal eingeschlossen werden kann, ist der Betrieb damit voll abgedeckt.

Eidgenössische Volksinitiative zur Raumplanung in Vorbereitung

Landwirtschaftliche Nutzflächen werden immer kleiner

Eine Gruppe von verschiedenen Organisationen aus den Bereichen Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz, Landwirtschaft sowie Wohneigentum bereitet eine gemeinsame eidgenössische Volksinitiative zur Raumplanung vor. Die Initiative will die Gesamtfläche der Bauzonen in der Schweiz begrenzen, jede zukünftige Erweiterung müsste durch eine entsprechende Auszonung andernorts kompensiert werden. Die Initiative soll mit einer möglichst breiten Abstützung lanciert werden. Um die Möglichkeiten politischer und organisatorischer Unterstützung auszuloten, hat die Gruppe das Initiativprojekt am 7. November in Olten einem breiten Kreis interessierter Organisationen vorgestellt.

chen werden immer kleiner. Fast eine halbe Million Gebäude stehen ausserhalb der Bauzonen und verwischen die Trennung zwischen Bau- und Nichtbaugebiet. Die Kosten für die öffentliche Hand und die Volkswirtschaft im Bereich Infrastrukturen und Grundversorgung steigen stark. Ebenso wächst das Verkehrsvolumen auf Schiene und Strasse stetig an.

Boden ist nicht erneuerbar

Auf den noch nicht überbauten Bauzonen der Schweiz könnte Lebens- und Wohnraum für rund 2,5 Millionen Menschen realisiert werden. Trotzdem wachsen die Bauzonen weiter an. «Die geplante Volksinitiative soll diese Entwicklung stoppen», sagt Otto Sieber, Zentralsekretär von Pro Natura. «Der Boden ist ein knappes Gut und nicht erneuerbar.» Bis Ende 2006 werden der Initiativtext bereinigt und das Initiativkomitee zusammengestellt. Im ersten Quartal 2007 werden der Lancierungsentscheid gefällt, ein Trägerverein gegründet und der Text zur Vorprüfung an die Bundeskanzlei eingereicht. Die Unterschriftensammlung beginnt im zweiten Quartal 2007.

Die Raumentwicklung der Schweiz ist nicht nachhaltig

Das Bundesamt für Raumentwicklung kam im Raumentwicklungsbericht 2005 zum Schluss, die Raumentwicklung der Schweiz in den letzten Jahrzehnten sei nicht nur nicht nachhaltig, sondern laufe diesem Ziel entgegen. Die Siedlungsfläche dehnt sich anhaltend rasch um fast 1 m² pro Sekunde aus. Die landwirtschaftlichen Nutzflä-

Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft (SHL)

Am Samstag, dem **27. Januar 2007**, öffnet die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft in Zollikofen bei Bern von 10.00 bis 16.00 ihre Türen und informiert über die Ausbildung Bachelor in Agronomie, Bachelor in

Forstwirtschaft und Bachelor in Lebensmitteltechnologie. Interessierte melden sich bitte unter **Telefon 031 910 21 11** oder per E-Mail an office@shl.bfh.ch oder online unter www.shl.bfh.ch an.

Am Samstag, 20. Januar 2007, um 9.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Unterbach

Delegiertenversammlung des Oberwalliser WAS-Verbandes



Neben den statutarischen Traktanden mit dem Jahresbericht der Präsidentin wird die Delegiertenversammlung insbesondere durch die Wahlen des Vorstandes, des Präsidenten und der Revisoren geprägt. Zu den weiteren Themen gehören die Schlachtschafannahmen, der Widder- und Ausstellungsmarkt und die Ehrungen. Der WAS-Verband hofft, dass möglichst alle Genossenschaften vertreten sind und viele Züchter an der Versammlung teilnehmen.

Jahresprogramm 2007

Am 24. Februar findet die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Schafzuchtverbandes statt. Der Widdermarkt ist auf den 7. April datiert und am 6. und 7. Oktober treffen sich die WAS-Züchter zum 2. Interkantonalen WAS-Ausstellungsmarkt. Alle Züchter und Interessierten sind zu den WAS-Anlässen herzlich willkommen.

Verband der Schafzuchtgenossenschaften Weisses Alpenschaf des Oberwallis

Weitere Infos siehe Rückseite →



Anfragen unter

Tel. 027 945 15 71

Kurse

Kochdemonstration

17. Januar: Familientisch – Kochideen für jeden Tag. Leitung: Elly Scheuber von den Schweizer Milchproduzenten. **Der Kurs steht allen Interessierten offen.** Anmeldung bis 10. Januar an Imelda Ammann von der Bäuerinnenvereinigung Oberwallis, **Telefon 027 932 28 22**

Analyse Fruchtbarkeitsdaten

17. Januar: Die Teilnehmenden kennen die Organisation der künstlichen Besamung, können die Fruchtbarkeitsdaten einer Herde bereitstellen und kennen die wiederkäuerspezifischen Stoffwechselfvorgänge. Auskunft und Anmeldung beim LZV*

Mutterkuhhaltung

20. Januar: Situationsbericht zum Markt der Fleischrinder und Informationen zur SVAMH. Besichtigung eines Mutterkuhbetriebes im Berner Oberland. Auskunft und Anmeldung bis 12. Januar beim LZV*

Informatikkurse

26. Januar sowie 2. und 9. Februar oder 9., 16. und 23. März: Das Programm wird den Vorkenntnissen und Wünschen der Teilnehmenden angepasst. Zur Auswahl stehen die Themen Textverarbeitung mit Winword, Tabellenkalkulation mit Excel, Erstellen einer Homepage mit dem Programm «Front Page» und spezifisches Surfen, Einkaufen und Suchen im Internet. Auskunft und Anmeldung bis 12. Januar beim LZV*

Grundkurs für Homöopathie für Nutztiere

27. und 28. Januar: Einführung in die klassische Homöopathie mit den Themen Entstehung der klassischen Homöopathie, Akute/chronische Erkrankungen, Konstitutionsmittel, Möglichkeiten und Grenzen, Haltungs-/Verhaltensprobleme und Homöopathie, Verletzungsmittel. 3. März: Homöopathie bei gynäkologischen Problemen mit den Themen Fruchtbarkeit, Geburt, Neugeborene und Eutererkrankungen. Auskunft und Anmeldung bis 12. Januar beim LZV*

Schaf-, Lamm- und Wildverarbeitung

10. Februar: Ein Kurs für alle Schaf-, Ziegenhalter und an der Fleischverarbeitung Interessierte. Empfehlenswert für Hobby-Köche und Jäger. Die Themen sind Fleischzerlegung, Fleischzubereitung und Präsentation. Ein mehrgängiges schmackhaftes Menü rundet den spannenden Tag ab. Auskunft und Anmeldung bis 27. Januar beim LZV*

*LZV, Landwirtschaftszentrum Visp, Tel. 027 948 08 10, Fax 027 948 13, E-Mail: bildung@lz-visp.ch

Agenda

Heute

Generalversammlung des Verbands ehemaliger Landwirtschaftsschüler/innen Oberwallis (VELSO) in Visp

11. bis 14. Januar

Swiss Expo 07 in Lausanne: Landwirtschaftsausstellung und Internationaler Rinderwettbewerb

20. Januar

Delegiertenversammlung des Verbands Weisses Alpenschaf (WAS) in Unterbach

28. Januar

GV des Gartenbauvereins Oberwallis im Restaurant Diana, Brig-Glis



Oberwalliser
Landwirtschafts
Kammer

ALP-Merkblatt für die Praxis

Schafmilchprodukte in der Ernährung

Schafmilch und Schafmilchprodukte erleben in der Schweiz einen wahren Boom. In den Jahren 2000 bis 2005 hat sich die Produktionsmenge von reinem Schafkäse von 82 auf über 180 Tonnen mehr als verdoppelt.



Kleine «Schafchäsli» mit Weisschimmel (Typ Camembert) sowie Halbhartkäse mit Rotschmiere sind die wichtigsten Produkte, aber auch eine grosse Auswahl an weiteren Erzeugnissen, wie z.B. Joghurt, Frischkäse, Quark und Pastmilch, wird produziert.

Hoher Nährwert

Im neuen «ALP aktuell» beschreiben Karin Wehrmüller und Stephan Ryffel die Hauptnährstoffe Eiweiss, Fett und Kohlenhydrate der Schafmilch und vergleichen diese mit den Gehalten der Kuhmilch. Die Vitamin- und Mineralstoffgehalte sind ebenfalls dargestellt. Die Autorin und der Autor zeigen auf, dass Schafmilch hohe Vitamin-, Mineralstoff-, Eiweiss- und Fettgehalte aufweist. Von Nutzen ist diese hohe Nährstoffdichte insbesondere für Kinder und Betagte mit einem erhöhten Nährstoffbedarf. Aber auch Erwachsene profitieren von diesen positiven Eigenschaften.

Leicht verdaulich

Viele Leute bemerken, dass Schafmilch gegenüber Kuhmilch besser verdaulich ist. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Hauptinhaltsstoff Fett leichter verdaut wird als in Kuhmilch. Diese Erkenntnis darf nicht mit einem verminderten Allergierisiko verwechselt werden. Zuerst muss ein Allergologe abklären, ob bei Vorliegen einer Kuhmilchallergie eventuell Schafmilch vertragen wird und als Ersatz dienen könnte.

Das Merkblatt kann bezogen werden bei: ALP, Bibliothek, 1725 Posieux, Tel./Fax 026 4077 111 oder per E-Mail: info@alp.admin.ch.

Schwachstellen der Fütterung aufdecken

Kühe mit einer zu kurzen Nutzungsdauer belasten die Produktionskosten der Milch. Häufig führen unerkannt und schleichend verlaufende Krankheiten und Störungen dazu. Wer ohne Verzug auf die ersten Symptome reagiert, kann viel Unheil vermeiden. Der Technische Dienst der UFA hat auf seiner Internetseite www.ufa.ch eine Checkliste zur Milchviehfütterung und -haltung bereitgestellt. Bauer und Bäuerin können damit eine gezielte Selbstkontrolle durchführen. Können alle Punkte mit «erfüllt» beantwortet werden, besteht kein Grund zur Besorgnis.

Kriterien/Schnittstellen	Werte/Anforderungen
Milchgehalte	- Verhältnis Milchfett: Milcheiweiss zwischen 1.15 und 1.35 bei mind. 3.7% Fett
Milch-Harnstoffwerte	- Im Bereich von 20 bis 30 mg/dl Milch
Acetonämie/Ketose	- Tritt nie oder nur ganz selten auf - Harntest oder Milchtest negativ - keine Milchfettgehalte über 5% zu Beginn der Laktation
Pansenübersäuerung (Acidose)	- kein Milchfettgehalt unter 3.7%, kaum schwankend von Tier zu Tier - gute Fresslust - gesunde Klauen - Kraftfutter, Rüben/Kartoffeln in mehreren Gaben von max. 1,5 kg TS
Normale, möglichst gleich bleibende Körperkondition	- kein starkes «Abmelken» in der Startphase - keine starke Gewichtszunahme im letzten Drittel der Laktation - Galtkühe nicht zu fett
Fressen / Wiederkäuen	- genügend Struktur in der Ration: - 60 bis 70% der Kühe fressen oder wiederkäuen - 55-60 «Schläge» pro Bissen - Fresszeit mind. 8 Stunden im Tag - Mehrmals täglich Krippenreinigung - Anfüllern vor dem Abkalben (Rinder!)
Sichere Wirkstoff-Versorgung	- täglich mind. 70-90 g Viehsalz und 100-150 g Mineralsalz - Mineralsalz auf Grundfutter abgestimmt - Vorbeugung gegen Milchfieber (Ca-Training)
Raufutterqualität	- keine verschimmelte, verschmutzte oder warme Silage - TS-Gehalt mind. 30% - Dürrfutter über 5.4 MJ NEL / kg TS
Wasserversorgung	- nicht unter 5° C. Offene Wasserquelle, jederzeit frei verfügbar. Neuere Selbsttränken mit Durchlauf von mind. 15 l/Min. - im Bereich der Tränke genügend Platz
Stalltemperatur / Lüftung Licht	- Stalltemperatur mehrheitlich im Optimum von 13-17° C. - hoher Luftumsatz im Sommer - gut belichteter Fressbereich
Beobachtungen am Tier	- Kot: Haferbreikonsistenz, normale Farbe - keine gehäuft Klauenprobleme (Pansenacidose) - schwarze Tränenkruste = Energieüberhang - gelbe Tränenkruste = Proteinüberhang - kein klebriger Nasenfluss (zu viel leichtverdauliche Kohlenhydrate im Pansen)

KommunalTrak Aebi KT 65
Von Profis für Profis
sparsam - handlich - wartungsfreundlich

Walker & Co. Fahrzeugtechnik Furkastr. 140b, 3904 Naters
Telefon 027 927 30 58, Telefax 027 927 30 64
www.garage-walker.ch, info@garage-walker.ch

HIER KAUFEN SIE GUT EIN!

Müeslimix Säcke à 40 kg
Müeslimix Big-Bag à 600 kg
Maiswürfel Säcke à 40 kg
Maiswürfel Big-Bag à ca. 600 kg
Preise auf Anfrage Tel. 079 412 62 64

Landi
OBERWALLIS
fenaco, Überlandstr. 70
3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 10 86
Telefax 027 924 26 43

Aktion UFA-Aufzuchtfutter
Dauer der Aktion:
Bis 13. Januar 2007
Sortiment:
UFA 114 Extra, UFA 116 Prima,
UFA 170 Bio
Rabatt: Fr. 4.-/100 kg

JETZT AKTUELL

AgroTechnik

HMA Schneefräsen
ab Fr. 1390.-

Ist Ihr PW gut in Schuss? Bringen Sie Ihr Auto jetzt vorbei für einen Wintercheck!

SK Agro Technik AG, Naters 027 923 15 32

YANMAR

Technologie für perfekte Schneeräumung

Johann Schmidhalter AG
Service + Verkauf von Land- und Kommunalmaschinen
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

HONDA POWER PRODUCTS

HS 1180i Hybrid
GX 340 - 8,09 kW / 11 PS
Elektrostarter
Raupenlaufwerk
Gänge stufenlos
Auswurfweite 18 m
70 Tonnen/Stunde
Tankinhalt 6,5 Liter / 2,5 Std.
Arbeitsscheinwerfer
Elektrisches Auswurfkamin
Benzinanzeige

HS 1390i Z Hybrid
GX 390 - 6,9 kW / 13 PS
Elektrostarter
Raupenlaufwerk
Gänge stufenlos
Auswurfweite 18 m
80 Tonnen/Stunde
Tankinhalt 6,5 Liter / 2,5 Std.
Arbeitsscheinwerfer
Elektrisches Auswurfkamin
Benzinanzeige

Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

Landmaschinen AMMETER AG
Ammeter AG, Agarn, Landmaschinen, Tel. 027 473 24 82
Ammeter & Franzen AG, Brig-Glis, Industriestr. 85, Tel. 027 923 31 20
www.ammeterag.ch

Nach dem Kalbern und bei Unträchtigkeit

Reinigungstrank «Natürlich»

F. Suhner, 9100 Herisau
Tel. 071 351 70 41 / 034 411 28 83
www.reinigungstrank.ch

WEHREN AG
Maschinen-Fahrzeuge
CH-3985-Münster VS
www.wehren-landmaschinen.ch

• Reform • Steyr-Case • Rapid • Pöttinger • Stihl • Honda • Arctic Cat.

Der Aufsteiger des Jahres

STEYR Kompakt